

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 10,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Einsparung“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Verleger: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 23. Februar.

— Sr. Maj. der König hat sich am Sonntag Abend 17 Uhr nach Leipzig begeben.

— Während früher den in Hospitälern sich krank befindlichen Soldaten und sonstigen Chargirten der sächsischen Armee auf die Zeitdauer der Krankheit von ihrer Wohnung ein Hospitalbeitrag von täglich 3 Ngr. abgezogen und der verbleibende Ueberschuß denselben beim Abgange aus dem Hospitale ausgezahlt wurde, ist jetzt auch, wie in der preussischen Armee, die Einrichtung getroffen worden, daß jedem kranken Soldaten nur täglich 2 1/2 Pfennig ein preussischer Dreier baar gewährt wird, indeß der Unteroffizier, Sergeant, Feldwebel und Oberfeuerwerker je 1 Ngr., 2, 3 und 4 Ngr. täglich erhält. Wenn nun durch diese Einrichtung die betreffenden Kranken einen nicht unbeträchtlichen pecuniären Verlust erleiden — bei einem Oberpionnier zum Beispiel beträgt derselbe neun Schtzel gegen früher — so ist allerdings auch andererseits in Betracht zu ziehen, daß dadurch dem Kriegsministerium ein nicht unbedeutender Betrag jährlich erspart wird und zur weiteren Verfügung anheim fällt.

— Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich am Sonntag Nachmittag im I. Großen Garten eingefunden, um den Probefahrten der neuen Velocipeden beizuwohnen, welche sich nun auch in Dresden einheimisch zu machen suchen. Pfeilschnell jagten die Fahrer dahin, die schon eine gehörige Fertigkeit zeigten. Der Reiz der Velocipeden liegt nicht bloß in der Geschwindigkeit, sondern auch darin, daß dem Verfahrer, der Ruhe und der Geschwindigkeit ein Feld der Entwicklung eröffnet wird. So zuträglich die Velocipede der Gesundheit ist, eben so viel Vergnügen bietet sie. Dieses sogenannte willenslose Pferd hat vor den anderen den Vorzug, daß es weit lenkbarer ist, nie scheu wird oder durchgeht und unbeschadet vertriehen werden kann. Es ist immer gefaltet und gequämt, braucht keinen Thierarzt und Reithut und nimmt es im Dauerlauf mit seinen Kollegen von Fleisch und Blut auf. Der Erfinder Widau nennt die zweiräderige Velocipede ein „Kollblutpferd“, die dreiräderige hingegen einen kleinen Wagen, welcher auch die doppelte Anstrengung erfordert. Die Kinder des Herrn Widau sollen auf dem Geländer der Seine entlang ganz sicher mit diesem Vehikel fahren und auch auf der Trocadero-Stiege ganz gefahrlos herabrollen.

— Der dem Schiffherrsinn in Meissen gehörige größere Kahn, welcher, beladen mit circa 8000 Centner ungarischer Weizenleie in Säcken, unter Führung eines sogenannten Haupters, neben dem Steuermann, auf der Fahrt von Böhmen nach Hamburg begriffen, an der Meißner Elbbrücke zerfiel, kam schon vor der Eisenbahnbrücke aus der richtigen Fahrlinie und prallte an einen Pfeiler derselben an, wobei ein Schiffsmann über Bord fiel, aber sofort wieder gerettet wurde und das Steuer beschädigt ward. Nun war er nicht mehr zu regieren und ward von dem heftigen Strome mit aller Gewalt quer vor einen Pfeiler der alten Elbbrücke geworfen, so daß er in allen Fugen krachte und nach kurzer Zeit mitten durchbrach; die Mannschaft rettete sich in das Boot. Der Hintertheil des Schiffes schwamm bis in die Gegend von Fischergasse und blieb dort liegen, während es gelang, das gesunkene Vordertheil unterhalb der Brücke zu befestigen. Die Säcke wurden zu Hunderten vom Strome fortgetrieben, und man war verort bemüht, von der Schiffsausrüstung so viel als möglich zu bergen. Das verunglückte Schiff ist erst voriges Jahr gebaut worden und hatte eben die zweite Reise angetreten.

— Die „Neue Freie Presse“ hat die Richtigkeit der Angaben über den Beginn des Baues der von der Buschtiebrader Eisenbahngesellschaft übernommenen Eisenbahnlinien, worüber sich die Leipziger Creditanstalt in ihrem Prospect wegen der Subscription auf 2 Millionen Prioritäten der genannten Gesellschaft äußert, in Zweifel gezogen. In dieser Beziehung ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, zu erwähnen, daß längst, sobald es der Stand der Grundbeimählungen erlaubt, die Erdarbeiten an den schwierigsten Strecken zwischen Prag und Kommutau und eben so zwischen Kommutau und Eger begonnen haben, ferner eine Strecke der bisherigen Pferdebahn, welche mit der concessionirten Linie zusammenfällt, bereits zur Locomotivbahn umgebaut worden ist, und in neuester Zeit auch bei Kommutau selbst die Arbeiten in Angriff genommen sind und zwar vorläufig das Alles in eigener Regie. Das Anlagekapital der Buschtiebrader Eisenbahn, alter und neuer Linie, zerfällt in zwei Serien, La. A. (für Prag - Kommutau mit Flügelbahn nach Kralup und Kalonij) und La. B. (Ezer - Karlsbad - Franzensbad - Priesen - sächsische Grenze). Jede dieser Strecken hat die solidarische Haftung für die ganze Prioritätenanleihe, die sonach factisch auf das ganze Unternehmen basirt ist, übernommen und da die alte, bisher ganz unbelastete Buschtiebrader Linie schon seit Jahren hohe Dividenden und zwar 9 und 10 Proc. vertheilen konnte, ja selbst für vergangenes Rechnungsjahr 12 Proc. vertheilen wird, und ihre Stamm-

actien von Nominal 500 Gulden einen Coursverth von 765 Gulden haben, so ist es begreiflich, daß die zu dem billigen Course von 78 Proc. am 23. und 24. d. M. bei der Creditanstalt hier zur Subscription gelangenden Prioritäten, deren Zinsen 5 Proc. ohne jeden Abzug hier zahlbar sind, als eine zweifellos sichere angesehen werden und eine der beliebtesten Capitalanlagen geworden sind. Wie wir hören, sind auch schon jetzt namhafte Zeichnungen von allen Seiten eingegangen, so daß die Zeichnung des ganzen ausgelegten Betrages schon am ersten Tage gesichert scheint. Für diejenigen Capitalisten, welche sich dabei zu betheiligen beabsichtigen, möchte es daher empfehlenswerth sein, mit ihren Anmeldungen nicht bis zum 24. d. M. zu warten, sondern solche schon am 23. d. M. einzureichen, da an diesem Tage die Subscription geschlossen werden dürfte. (L. Z.)

— Der bedauernswürdige Vater des am Sonntagabend auf der Albertsbahn verunglückten Kindes schreibt uns berichtend Folgendes: Ich saß mit meinem 12jährigen Sohne, der mir stets bei meiner Arbeit half, auf einem zweispännigen mit Sand beladenen Wagen, als unermulhet die Sowsy angelraust kam. Ich hielt mein unglückliches Kind am Arme, da jedoch der vordere Theil des Geschwires zertrümmert und ich mit fortgeschleift wurde, wird mein armes Kind wahrscheinlich durch das zertrümmerte Rad heruntergerissen und so seinen Tod gefunden haben. — Ueber die Veranlassung dieses beklagenswerthen Unfalles haben wir nach erlangter offizieller Kenntniß der obwaltenden Verhältnisse erfahren, daß einige Arbeiter in der Siemens'schen nur 200 Schritt vom Chauffeeübergange vor dem Albertsbahnhofe gelegenen Glasfabrik bei bereits eingetretener Dunkelheit (Abends 7 Uhr) unbedenklicher Weise einige dort stehende beladene Braunkohlen-Lomvrs „verschoben“, und den einen derselben, welcher keine Bremse hatte, auf einen Punct gebracht haben, von welchem ab, nach dem Hauptbahnhofe zu, Gefälle eintritt, so daß derselbe von selbst in langsames Abwärtsrollen gekommen, und unter Zerföhrung der richtig verschlossenen in das Hauptgleis einmündenden Ausweiche in das ebenfalls dort im Gefälle liegende Hauptgleis eingebrochen ist. — Kann sonach bei einem Käufer von 1 1/2 Tausend auf circa 200 Schritt der betreffende Eisenbahnwagen auch noch nicht „herangebraust“ sein, so hat doch die incl. des Wagens circa 300 Centner schwere Masse auch bei mäßiger Geschwindigkeit Kraftmoment genug besessen, um einen unglücklichen Menschen in demselben Momente die Bahn- und Chauffeekreuzung berührenden zuspännigen Sandwagen, in dessen Schoßkelle der Fuhrmann mit seinem 0-12jährigen Knaben gefesselt, zu zertrümmern, und dabei, während die Pferde unberührt, und der Vater wenigstens unbeschädigt blieb, den hoffnungsvollen Knaben, leider! buchstäblich, zu zermalmen. — Ob Jemandem, und wem? eine wirkliche Verschuldung oder nur beklagenswerthe Nachlässigkeit trifft, wird die von der zuständigen Behörde sofort in die Hand genommene Untersuchung demnächst ergeben.

— Von Seiten des hiesigen Buchdrucker-Vereines wird nächsten Sonnabend im Saale des Odeum eine Güttenberg-Gedenkfeier stattfinden. Zu den rhetorischen Vorträgen werden sich dem Vernehmen nach noch Gesangsstücke gesellen, indem bereits eine Sängerin des hiesigen Hoftheaters ihre Mitwirkung zugesagt hat.

— So wäre denn, schreibt man uns, der Johannis- oder Fastenmarkt endlich vorüber mit all' seinen Kisten und Kasten, seinen Buden und Ständen, seinen Körben und anderen Zugaben, welche an einem derartigen Jahrmärkteinstüte unvermeidlich drum und dranhängen. Thatsächlich aber war dieser Markt obendrein ein Fastenmarkt im wahrsten Sinne des Wortes, denn, wie man allgemein klagen hörte, wurde wenig gekauft und verkauft. Die Käufer schlichen wie Bürger im Fastenkleide umher und mancher Verkäufer wird wohl in der Lage gewesen sein, unsehrwillig zu fasten. Und darum, fragen wir uns, all' das Drängen und Stoßen auf den Straßen, die, an und für sich hier nicht zu breit, noch mit Buden und anderen Jahrmärktezuthaten verfeht waren, darum die Gefahr, jeden Augenblick überfahren zu werden, darum alle die Unbequemlichkeiten, unter denen so viele Einwohner beinahe zwei Wochen lang zu leiden hatten. Denn so viel Zeit kommt heraus, wenn man den Aufbau und den Abbruch der Markt-buden mit in die Jahrmärktezeit einrechnet. Wurde doch in einzelnen Jahrmärktebuden noch am vergangenen Freitag Abend verkauft! Immer fortgefahren auf diese Weise, und Dresden wird mit seinen Märkten noch einmal den Leipziger Messen den Rang ablaufen! —

— Es haben nunmehr drei der wichtigsten Factoren für die Beurtheilung der Frage betreffs der ununterbrochenen Gerichtszeit sich für solche ausgesprochen, nämlich die Stadtverordneten, die Sachwalter und die Beamten des hiesigen Bezirksgerichts. Während die ländliche Bevölkerung sich seltener durch Sachwalter vertreten läßt, und wenn thunlich, ihre gerichtlichen Geschäfte selbst beorgt, bilden in Dresden in Folge

der Verhältnisse der großen Stadt die Sachwalter mindestens die Hälfte Decker, welche überhaupt auf dem Bezirksgerichte verkehren. Und von den Sachwaltern haben sich über zwei Dritteltheile in einer dem Ministerium der Justiz bereits vorliegenden Erklärung für die ununterbrochene Gerichtszeit ausgesprochen, die andere Hälfte der auf dem hiesigen Bezirksgerichte Verkehrenden dagegen besteht aus der Bevölkerung der hiesigen Stadt, sowie der umliegenden Amtsbezirke. Hat nun überhaupt der einzelne Privatmann im Laufe des Jahres durchschnittlich nur selten Veranlassung, das Gericht aufzusuchen, und wird er daher durch die Frage der ununterbrochenen oder fortdauernden Gerichtszeit fast gar nicht berührt, so hat sich auch die hiesige städtische Bevölkerung mit dem in voriger Woche gefaßten Beschlusse der Stadtverordneten zu Gunsten der ununterbrochenen Gerichtszeit entschieden. Andererseits liegt aber auch die Einführung der letzteren im Interesse der Landbewohner, welche besonders in Criminalsachen, sowie in solchen der freiwilligen Gerichtsbarkeit sehr oft an hiesiger Bezirksgerichtsstelle zu erscheinen haben und auf ihren Wunsch bereits bei sämtlichen umliegenden Gerichtsämtern die ununterbrochene Geschäftszeit eingeführt sehen, dagegen, gleich dem Sachwalterstande, durch die Abweichung der auf dem hiesigen Bezirksgerichte bestehenden Gerichtszeit von derjenigen ihrer Gerichtsämter sehr empfindlich betroffen werden. Endlich hat sich auch dem Vernehmen nach der bei weitem größte Theil der Beamten des hiesigen Bezirksgerichts für die ununterbrochene Geschäftszeit erklärt. Es steht daher zu erwarten, daß nunmehr sowohl der hiesige Stadtrath ebenfalls für diese neue Einrichtung eintreten, als auch das Justizministerium die vorliegende Veranlassung, welche schon aus formellem Grunde sich voraussetzlich nicht wieder bietet, benützen werde, um die ununterbrochene Geschäftszeit wieder bei dem hiesigen Bezirksgerichte einzuführen. Soll dieselbe doch auch für die Kanzleien einiger Verwaltungsministerien bereits in Aussicht genommen sein.

— Abermals haben wir von einer Befreiung von Bundesbeamten von Communalabgaben zu berichten. Das neueste Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes enthält eine Verordnung, durch welche auch die in Sachsen stationirten königlichen preussischen Telegraphenbeamten von den directen Communalabgaben befreit werden. Es wird demnach nun nicht lange dauern und auch die nach Sachsen versetzten preussischen Postbeamten erhalten diese Steuerfreiheit, und je mehr Gebiete staatlicher Thätigkeit durch den Bund als seine Domäne erklärt werden, um so größer wird die Einbuße, welche die Stadtkassen erleiden. Obige Verordnung ist um so befreundlicher, als nunmehr die sächsischen Telegraphenbeamten in Sachsen schlechter gestellt sind, als ihre preussischen Kollegen.

— Die Reisegesellschaft unseres Mitbürgers, des Majors Freiherrn v. Prinz, ist aus Wadi-Halfa in Kairo glücklich wieder eingetroffen und ging am 18. via Suez und Port-Said nach Jerusalem. Anfangs April gedenkt die Gesellschaft wieder in Dresden einzutreffen.

— Die hiesige Fleischermnung, welche auf dem ihr jugendlichen, an dem Neuborfer Mittelwege, bez. der Leipziger Straße gelegenen Areal eine Schlachthofanlage, sowie einen Schlachthofmarkt zu gründen beabsichtigt, fordert alle diejenigen, welche die Ausführung der diesfalls projectirten Baulichkeiten zu übernehmen gefunden sind, auf, ihre Offerten längstens bis zum 25. März d. J. einzureichen.

— Am vergangenen Sonnabend entdeckte man in der Bodenlammer eines Grundstücks auf der Maunstraße ein Feuer. Es brannte dort einiges Gerälde, ein Korb mit Wäsche u. Wie das Feuer, das bald gelöscht wurde, entstanden, darüber sollen die erforderlichen Nachforschungen noch nicht abgeschlossen sein.

— Von dem Hause Ode der Wilbrufferstraße und des Altmarkts, in welchem sich das amerikanische Consulat befindet, wehte gestern zum Andenken an den Geburtstag des großen Washington eine mächtige Flagge mit dem Banner der Union herab.

— Dem Vernehmen nach ist der aus dem Igl. Bezirksgerichtgefängnis in Meissen ausgebrochene Umlauf vorgestern in der Nähe von Meissen verhaftet und in sein früheres Asyl wohlverwahrt zurückgeliefert worden.

— Der von uns erwähnte preussische Postbeamte Unbehend aus Rastadt, der mit 7000 Thalern postalischer Gelder geschnitten, ist in Folge ihm vorausgeschickten Telegrammes bei seiner Ankomst in America festgenommen worden und befindet sich bereits wieder unter sicherer Escorte auf der Rückreise nach Europa.

— Das Non plus ultra von Jongleur trat am Sonntagabend im Salon Victoria in der Person des Herrn Lozada aus Turin zum ersten Male auf. Derartige Leistungen in diesem Fache sind, wir wollen nur von Dresden sprechen, noch nie gesehen worden. Man denke sich bloß folgendes Bild. Wie der vor Kurzem hier aufgetretene Chinese Ar-See blanke Messer in der Luft spielen ließ, und sie wieder aufging;

So spielt Sojaba mit brennenden Fackeln und zwar dabei auf einer Stange stehend, die kaum einen Fuß den nöthigen Raum gewährt. Er läßt sich denken, daß diese Production, abgesehen von den übrigen Novitäten, künftigen Beifall hervorrief.

Den Besuchern des kürzlich stattgefundenen Baumfelderschen Concertes, dürfte es angenehm sein zu hören, daß die von Herrn Schild mit so vielem Beifall vorgetragenen 2. Violin des Concertgebers „Abendbesen“ und „die Sterne der Nacht“, soeben im Druck erschienen und durch alle Musikhandlungen zu beziehen sind.

Mittel bei Kötzgerwertha, 2. Febr. Auf hiesiger Domaine brachte eine Kuh Albaner Rasse solche schon drei Jahre kein Kalb hatte, Dillänge zur Welt, ein Kalb und zwei Döfentälber. Die Kuh so wie die Drillinge sind munter und gesund.

Döbeln. In den frühen Morgenstunden des 2. d. M. haben mehrere unbekante Kerle einen auf dem Wege nach König begriffenen Viehhändler auf Troniger Platz mit dem Rufe: „Das Geld her oder das Leben!“ rüberdrehen angefallen. Der Angegriffene zog jedoch sofort sein Leidenmesser und machte Mene, sich energisch zu verteidigen, und er hat durch kein unterbrochenes Auftreten seine Angreifer so verblüfft, daß sie von ihm abzogen und sich zurückzogen.

Königswartha. Am vergangenen Sonnabend hat sich der bei dem hiesigen M. Gerichtsamte beschäftigte 28 Jahre alte Schreiber Doktor Schröder in einem benachbarten Waldchen erschossen. Derselbe war unter seinen Bekannten wohl gelitten, aber seine Vermögensverhältnisse mögen ziemlich derangirt gewesen sein und dies ist jedenfalls das Motiv zum Selbstmorde gewesen.

In Oberbergsbach ist am Sonnabend ein Wohnhaus mit Scheune und Ställen abgebrannt. Wie sich herausgestellt hat, ist das Feuer durch eine schadhafte und wohl auch nicht richtig angelegt gewesene Esse entstanden. Solcher feuergefährlicher Essen mag es noch mehrere im Lande geben!

Deffentliche Gerichtsung am 22. Februar.

Durch das Geschäft des Hausbesizers Johann Karl Eisold in Schönfeld führt ein Weg, für welchen er widerrechtlich ein Verbitungsgeld ausüben will. Am 13. Febr. v. J. Abends um 8 Uhr will nun der gewesene Beifrohn Gensich diesen Weg benutzen, dabei aber von Eisold, der vor seiner Hausthür gestanden, die Worte gehört haben: „Du gottverdammter Hund, wenn Du noch einmal über mein Gehöft gehst, so sollst Du sehen, was passiert.“ Gensich verklagte deshalb Eisold wegen Nötigung in Verbindung mit Beleidigung, Eisold widerspricht dem Thatbestand aber aus dem Grunde, weil er an jenem Abend erst um 9 Uhr von einer Reise in sein Gehöft zurückgekehrt sei. Gensich dagegen behauptete, Eisold am Ton seiner Stimme deutlich erkannt zu haben. Eisold war eine vierjährige Gefängnisstrafe zuerkannt, gegen die er Einspruch erhob. Zeugenerklärungen setzten die Abwesenheit Eisold's um die angegebene Zeit außer Zweifel und wurde derselbe heute lagfrei gesprochen, namentlich auch, weil Gensich inzwischen seines Dienstes entlassen worden war und gegen ihn ein ungünstiges Verurtheilungsurtheil vorlag, welches seine Glaubwürdigkeit erschütterte. — Die hiesige Handarbeiters-Gesellschaft Laura Weiß, 31 Jahre alt, schon einmal Diebstahls und Beleidigung halber mit Gefängnis bestraft, war am 25. September v. J. auf dem hiesigen Wochenmarkte zu dem Butterhändler Johann Gottfried Kunath gekommen, angeblich um Weintrauben zu kaufen, soll aber, wie Letzterer eidlich bezeugt, die ausgestellte Butter gekostet und beim Fortgehen zwei Stücke Butter entwendet haben. Kunath hielt sie an, bei welcher Gelegenheit die Butter unter ihrem Arme hervor und auf die Straße fiel. Da ihr die Austreibung, sie habe die Butter von einer Marktfräulein gekauft, nicht gelang, zahlte sie Kunath 5 Rgr. für die Beschmutzung der Butter. Für diesen Diebstahl waren ihr 4 Tage Gefängnis zuerkannt, sie erhob Einspruch, war heute erschienen und antwortete auf die Frage, ob sie etwas zu ihrer Verteidigung vorzubringen habe, mit „Nein“. Es wurde demnach vom Gericht die Bestätigung des ersten Bescheides ausgesprochen, sic entfernte sich und damit schien die Sache abgethan. Allein als bereits zur Verhandlung einer anderen, der Oeffentlichkeit nicht zugänglichen Sache übergegangen war, kehrte sie, mit einem Säugling an der Brust und ihrem erkrankten Ehemann an der Seite zurück. Beide pochten lärmend und tobend an die Thür des Sitzungszimmers, verlangten ungestüm Einlass unter dem Geschrei: sie sei unschuldig, unterwerfe sich der Strafe nicht, wollten sehen, wer sie mit Gefängnis bestrafen könne. Den Verhigungs- und Abweisungsworten des Gerichtsdieners gaben sie kein Gehör, eben so wenig der Aufforderung des herbeigeeilten Vorsitzenden, so daß der Gerichtsdieners Befehl erhielt, sie fortzuführen. Doch dem widersetzte sich die Weibe mit aller Gewalt, der Mann hatte sich inzwischen entfernt, angeblich um sich bei der Staatsanwaltschaft zu beschweren, so daß der Gerichtsdieners, der sie ganz human und rücksichtsvoll behandelte, die größte Mühe hatte und sie neue Veranlassung fand, die Kraft ihrer Stimme zu erproben, indem sie diesen beschuldigte, daß er ihr die Kleider beschädigt habe. Unten an der Treppe bekam sie Krämpfe, eine neue Ursache zum Lärmen für ihren wiedergekommenen Mann, der versicherte, sie hätte täglich acht Mal epileptische Krämpfe. Nach einiger Erholung wurde sie von ihrem Manne und Umstehenden fortgeführt. — Wegen Differenzen des Adv. R. Schrap und dem Director und Aufsichtsrath der Dresdener Gewerbetank war heut wieder ein Einspruch zu erledigen. Adv. Schrap hatte gegen ein Erkenntnis erster Instanz, nach welchem er in Ansehung einer gegen die Letzteren wegen Verleumdung und Beleidigung erhobenen Anklage abweisend beschiedene war, Einspruch erhoben, der den gewünschten Erfolg jedoch nicht hatte. Das erste Erkenntnis, welches die Anklage abweist, weil den Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie wider besseres Wissen gehandelt, wurde heute bestätigt. Für die gegnerische Partei waren Director Fröhner, Schneidermeister Garsch, Kaufmann Garnapp und Advocat Krippendorf erschienen.

Angeländigte Gerichts-Verhandlungen. Morgen, Mittwoch, den 24. Febr. finden folgende Hauptverhandlungen statt: Vormittag 9 Uhr wider Friedrich August

Hönel aus Bräunsdorf wegen Diebstahls und Unterschlagung. — 11 Uhr wider Friedrich Wilhelm Jacob aus Nadebaal wegen Diebstahls. — 12 Uhr wider Johann Heinrich Fischer aus Pieschen wegen Diebstahls und Betrugs. Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel.

Frankfurt. Die Strafkammer verhandelte am 21. v. M. eine Anklage wegen Erpressung resp. Erpressungsversuchs gegen den Handlungsbdiener Bruno Matthesius und die Kellerer Friedrich Schulze und Christoph Spengler. Die Angeklagten machten schon seit längerer Zeit ein scheinbar ganz einträgliches Gewerbe daraus, Personen zu unzüchtigen Handlungen zu verleiten und dann durch Androhung von Verhaftung oder Auslieferung von denselben zu erpressen; gewöhnlich sprach einer von ihnen einen Mann auf der Straße an, und die beiden Anderen, die sich das Aussehen von Polizeibdienern gaben, kamen später „zufällig“ hinzu. Einer dieser Fälle, welcher das hauptsächlichste Argument der Anklage bildet, nahm einen sehr traurigen Verlauf. Am 31. October v. J. Abends hatten nämlich Matthesius und Schulze in der Promenade eine Begegnung mit einem Einwohner von Seebach, welchen sie mit Hilfe des hinzugekommenen Spengler festhalten wollten. Er erkannte ihnen aber mit Zurücklassung seines Rockes, in welchem sich ein Frachtbrief und ein Taschentuch vorfand. Aus beiden entnahmen sie den Namen und Wohnort des Eigenthümers. Alle drei begaben sich nun andern Tags nach Seebach, wo sie in einem Wirthshause abstiegen und zechten. Matthesius begab sich zuerst zu einer Verwandten des erwähnten Mannes und theilte ihr im Vertrauen mit, daß er mit diesem eine heilige Sache zu verhandeln habe. Dann ging er zu dem Manne selbst, zeigte ihm Rod und Taschentuch vor und forderte ihn auf, ihm zu folgen. Da dieser, wie es scheint, es verweherte, erklärte jener, er werde nun zwei Polizeibeamte herbeiholen. Er kam dann wirklich mit seinen beiden Begleitern jurid und alle Drei verlangten von dem Manne unter Entfernung seiner Hausgenossen eine geheime Unterredung. Während derselben kam der Mann heraus und forderte von seiner Frau den Schlüssel zur Geldkassette. Als er dann wieder aus dem Nebenzimmer heraustrat, fragte er: „Muss ich also wirklich mitgehen?“ Matthesius der sich offenbar als Polizeibeamter gerirte erwiderte: Ja! Ziehen Sie sich nur rasch an. Der Mann entfernte sich aus dem Zimmer und ging in den obern Stod. Bald darauf vernahm man ein Begehgeschrei; die Frau stürzte herunter mit dem Ausruf, ihr Mann habe sich den Hals abgehauen. Die Drei verließen auf den Magerer eiligt das Haus Spengler mit Zurücklassung eines Regenschirms und kehrten in dem von ihnen mitgebrachten Wagen nach Frankfurt zurück, wo sie noch in einem Wirthshaus einkehrten. Der unglückliche Mann hatte sich wirklich in der oben erwähnten Weise das Leben genommen. Daß es bei den Angeklagten auf Geld-Erpressung abgesehen gewesen, schließt die Anklage nicht nur aus dem obigen Umstand mit dem Schlüssel sondern auch daraus, daß Schulze noch am selben Abend zu einem Mädchen äußerte: „Heute hätten wir viel Geld verdienen können, aber der Mann hat sich den Hals abgehauen.“ Der Gerichtshof nahm an, daß nicht Erpressung, sondern nur Betrug vorliege, und verurtheilte Matthesius zu drei Jahren Gefängnis und 150 M. Geldbusse, Schulze zu dreihalb Jahren Gefängnis und 150 M. Geldbusse und Spengler zu zwei Jahren Gefängnis und 100 M. Geldbusse.

Nach 33jähriger Abwesenheit ließen sich am 8. Febr. die stammbesitzigen Zwillinge in London sehen. Ein unternehmender Amerikaner führt sie zurück. Das merkwürdige Paar ist im Jahre 1811 geboren und hat sein bisheriges Leben trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten einträchtig und ohne Jamt zugebracht. Wie die beiden dem Ozean nabegebliebenen zusammengewachsenen Männer über die kleine Bühne der Egyptian Hall daherschritten, wunderten sich die Zuschauer nicht wenig über die festsame Laune der Natur. Beide sind verheiratet und zwar an zwei Schwestern von amerikanischer Abkunft. Zu den übrigen Dingen, die sie mit einander gemein haben, ist auch die gleiche Zahl von 9 Kindern zu rechnen, die beiden Ehen entstammten. Zwei ihrer Töchter sind bei der Vorstellung zugegen und händigen den Zuschauern gegen einen kleinen Betrag die Photographie der Zwillinge ein. Wie es heißt, wird das Gefühl eines von außen kommenden Schmerzes nur von dem Betroffenen empfunden, während bei Gemüthsbelegungen, Respiration und Circulation des Blutes die Gemeinsamkeit hervortritt. Das seltsame Paar spricht wenig unter sich und findet auch kein Vergnügen an Spielen, deren Hauptinteresse in einem Wettkampfe des Spieles gegeneinander wie beim Schach besteht. Ihre angenehmste Erholung ist spazieren zu fahren und die Erinnerung, daß sie sehr oft mit ihrem Fuhrwerk umgeschlagen sind, hält sie durchaus nicht ab, die Sache immer wieder zu unternehmen. Der Krieg hat ihren früheren Wohlstand zerrüttet und die jetzige Expedition nach Europa ist als eine Sache der Nothwendigkeit zu betrachten. Kerkliche Autoritäten sollen die Trennung widerwärtigen haben. Das nächste Ziel ihrer Reise wird Paris sein. Vielleicht um den Gegensatz hervorzuheben, erscheint eine sehr schöne, ungewöhnlich brünette Tschereffin mit den Zwillingen vor dem Publikum und erbetet sich, mit den Zuschauern in fünf Sprachen eine Unterhaltung zu führen.

Sichouetten aus Rumänien. Unter diesem Titel schreibt die Wiener „N. fr. Presse“: Rumänien ist ein schönes Land und seine Blüthe sind die Bojaren. — Das Beträgen ist in Rumänien längst keine Schande, vom Stehlen aber nur ein paar Beispiele: In einer moldauischen Provinzialstadt hatte ein Kaufmann einige tausend Dukaten für verkaufte Waare gelöst. Er brachte sie nach Hause. Noch am selben Abend kamen zwei Herren zu ihm, beide Masken vor dem Gesichte, riegelte die Thüre hinter sich zu, stürzten auf ihn los und forderten ihn mit vorgeschlagenem Revolver auf, ihnen das eingegangene Geld ohne Verzug heraus zu geben. Der Kaufmann, obwohl augenblicklich überrascht, besaß Geistesgegenwart genug, seine Lage zu überdenken und sagte: „Dort in der Truhe ist das Geld, hier

der Schlüssel, öffnen Sie und thun Sie nach Belieben.“ Was er aber die zwei Spitzbuben sich über die Truhe machen, beunruhigt er die Belegenheit, sein hinter einem Möbel stehendes Doppeltgewehr zu ergreifen. Es war zu seinem Glück geladen; er zielt und streckt Beide nieder. Ohne Zeit zu verlieren, eilt nun unser Kaufmann hinaus, schließt die Thüre, zieht den Schlüssel ab und besieht seinem eben heimkehrenden Diener, Niemanden ins Haus hinein noch heraus zu lassen, selbst aber begiebt er sich in aller Eile zum Polizeidirector, und da er diesen nicht zu Hause findet, zum Präfecten, aber auch dieser ist abwesend — er eilt also zum Polizeicommissar. Nachdem er ihm den Fall erzählt hatte, nimmt dieser einige Mannschaft mit und Alle begeben sich nach der Wohnung des Kaufmanns vor welcher dessen Diener Wache hält und ihnen berichtet, daß während seiner Abwesenheit Niemand aus noch eingegangen sei. Die Thüre wird geöffnet. Vor der offenen Truhe liegen die zwei maskirten Diebe ohne Lebenszeichen. Man reißt ihnen sogleich die Masken vom Gesichte und erkennt in ihnen — den Herrn Präfecten und den Herrn Polizeidirector des Ortes, die beide dem Bojarenstande angehörten. Dieses Factum hat sich vor Kurzem zugetragen. — In dem Berichte folgen nun zahlreiche andere Beispiele, welche beweisen, daß in Rumänien nichts als Mord, Gewalt und Willkür herrscht.

Ein wahrer Edelmann. Der in den preussischen Freiherrnstand erhobene Hamburger Kaufmann J. H. Schröder ist der Chef der gleichnamigen großen Handlungshäuser in Hamburg, London und Amsterdam. Das Haus besitzt außerdem noch zahlreiche Commanditen übersees und in Russland. Schröder hat einen Stift für verwitwete Frauen nebst Familie, das sogenannte Schröderstift, erbauen lassen, zu welchem Bau er 1 Million Mark spendete, ein zweites Stift, zu dem er 4 Millionen votirt, ist der Vollendung nahe. In diesen Wohnungen haben Hunderte von Frauen mit ihren Töchtern freies Asyl erhalten, zu welchem jede Conventualin noch 100 Mark p. a. erhält. Damit die Subsidien für das Stift nie verfallen, hat Herr Schröder bereits eine zweite Million von seinem Vermögen abgetrennt und einer eigenen Verwaltung übergeben. Die Summen, welche er jährlich zur Unterstützung von Noth und Elend im In und Auslande bezieht, belaufen sich in annähernder Schätzung jedes Jahr auf mehrere hunderttausend Mark; ein eigenes Comptoir ist allein für diesen Zweck von ihm creirt. Der Hamburger Senat hat dem Greise zu seiner goldenen Hochzeit das Höchste gegeben, was er geben konnte, die Ehrenbürgerwürde in Gold, die überhaupt erst sechs Mal und erst zum dritten Male einem Hamburger verliehen wurde; sie trägt die einfache Inschrift: „Dem hochherzigen Bürger und Menschenfreunde Johann Heinrich Schröder zum 26. Januar 1869. Der Senat von Hamburg.“

Wie die Frommen fluchen können, haben wir zwar an einheimischen oder eingewanderten bairischen Schriftgelehrten oft genug zu bewundern Gelegenheit. Aber das Geschäft geht auch auswärts, u. A. in dem Ruderstaat Hessen, wo Ruder und Ruderthum ein besonders warmes Nest haben. So sieht — in den jüngst erschienenen Blüthe: „Vorträge bei christlichen Volksfesten“, der Verf. ist Pastor Stoehle zu Friedensdorf a. O. Seite 47 im Kapitel „Was liest Du?“ über Bücher und Bücherschreiber unter anderem folgendes: der gottlose Scribenten richten nicht allein Vergerniß an und helfen dem Teufel sein Reich erweitern, so lange sie leben, sondern sie thun solches auch nach ihrem Tode! Wenn nun solche Höllebedienten an solchen Büchern arbeiten, wenn gottlose Drucker und Verleger sie zum Druck befördern, so halte ich, daß die ganze Natur auf ihre Art erschauert und sich ängstet, und daß es gottliebende Seelen mit empfinden, trauern und seufzen müssen, ob sie gleich nicht wissen, was die rechte Ursache sei. So oft nun ein neues Herz durch solche Schrift geärgert wird, so oft wird auch der Jörn des heiligen Gottes von Neuem erweckt und spricht unser Heiland das Wehe aus über Den, welcher die Jugend einmal ärgert, was will Der zu erwarten haben, der es ohne Unterlaß, auch nach seinem Tode noch thut! Gewiß, es wäre einem solchen Menschen, wie beliebt und berühmt er auch in der Welt gewesen, besser, er hätte sein Leben lang die Säue gesüet oder wäre nie geboren. Verflucht ist das Haupt darin, als in einer Werkstatt, wo solche ärgerliche Dinge geschmiedet werden, verflucht die Hand, welche sie zu Papier bringt, verflucht ist der Druck, der sie um schändlichen Gewinnes willen ausbrütet; verflucht das Geld, das daraus gelöst wird! O, ihr verfluchten Schreiber, eine Hölle ist kaum genug für euch, doch ihr werdet gewiß wegen der getreuen Dienste, die ihr dem Satan geleistet, vor allen andern sehr wohl darin gehalten werden!

Ungeheures Gelächter wurde am 27. Jan. im Senat zu Washington durch eine Eingabe hervorgerufen, welche durch Home überreicht wurde. Das darin enthaltene Geschick ging nämlich darauf hinaus, es möge ein tüchtiger Vrenologe angestellt werden, um die Schädel aller Kandidaten für das Steuerdepartement zu untersuchen, damit festgestellt werde, ob Wohlwollen, Gewissenhaftigkeit u. s. w. bei ihnen in hinreichendem Grade vorhanden sei, auf daß die Regierung in der Folge nicht mehr durch die jetzt so häufigen Betrügereien der Beamten leiden müsse. Die Eingabe wurde dem Ausschuss für Ersparrnisse und Reform überwiesen.

In Finsterwalde, preussische Provinz Brandenburg, soll ein neues altes Gesangbuch eingeführt werden, und zwar das neu aufgelegte alte Dresdener Finsterwalde war früher sächsisch. Als Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß verschiedene Lieder darin der Verherrlichung des sächsischen Fürstenhauses gewidmet sind; so heißt es in einem:

Schick, ich geh'n und mach'n Das künftliche Haus zu Sach'n.

Getreidepreise. Dresden, am 22. Febr. 1869.

a. d. Börse	1/2 Rgr.	1 Rgr.	a. d. Börse	1/2 Rgr.	1 Rgr.
Weizen (weich)	5 15	5 25	Weizen	5 5	5 35
Weizen (hart)	4 27 1/2	5 16 1/2	Rorn	4 5	4 15
Rorn	4 5	4 11 1/2	Berste	3 20	4 10
Berste	3 17 1/2	4 10	Hafer	2 12	3 15
Hafer	2 18 1/2	2 23 1/2	Heu & Stroh	1 22	1 20
Kartoffeln	1 22	2 5	Stroh & Schod	13	—
Butter & Kanne	22 bis 24 Rgr.	—	Grasen	—	—

Für geheime Krankheiten

Sie sind täglich früh u. Nachmittags zu sprechen: Breitestraße Nr. 1, III. Revertirbare Krankheiten behandelt in kurzer Zeit. C. Kox jun. früher Militärarzt in der R. E. Armee.

Feder-Matratzen,

Eiserne Bettstellen größtes u. billigstes Lager Hanicke & Hentsche, Dorotheen 17a.

Cigarren-Offertel

Für Wiederverkäufer em. f. alle in einem großen Posten Cigarren. Mille 6 Taler 20 Per. in 1, 5 Stücken verpackt.

Bernhard Ublig, Rabergasse Nr. 18.

Künstliche Zähne,

sowie ganze Gebisse nach bewährtesten Methoden werden gänzlich schmerzlos eingesetzt.

Herrn Michael, Dentist, Hauptstraße Nr. 27, erste Etage.

Nützliche Zähne.

In Gold und Silber, sowie auch in Eisen (Zinnober) werden nach jeder Construction hergestellt, in jeder Lage und in jeder Größe eingesetzt.

R Techell, Zahnkünstler, Mittelstraße Nr. 11, 1. Etage.

Salztrud-Witzgutz, Hauptstraße Nr. 27, erste Etage.

Dr. med. G. Neumann, pract. u. Specialarzt f. Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Breitestraße 8-10, 1. u. 2. Stock. Bes. 11a.

Dr. med. Keiler, Ballenhausstraße 5. Sprechst. Nachm. v. 2 bis 7 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Parfumerie-Handlung

Herrn. Kellner & Sohn, Hauptstraße Nr. 27, erste Etage.

Für chron. Kranke u. Brustleidende.

Dr. C. Michaelis, Dresden, Weintraubengasse 4. Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags.

Schmuckgegenstände in dem neuesten Genre, als: lange und kurze Ketten und Broschenketten in echter Vergoldung und in Gold-Composition (dem Gold am ähnlichsten), Compas, Manschettenknöpfe, Taschnadeln, Kolliers, Armbänder, Broches, Ohrgehänge, Medaillons, Fingerringe, schwarze Halsketten mit Kreuz, hergl. Ketten, Bandeau, Ball- und Polsterkerze, in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

H. Blumensteuergel, Galeriestraße 17, vom Altmarkt herein linke Seite.

49 Pragerstrasse 49

grosse Preisermässigung weg. Abreise

Verkauf der Pflanzen von Christophe Als & Co. Rankengärtner von Paris. Dessen Name nicht mehr unbekannt in dieser Stadt ist, durch den Verkauf, welchen er seit der Eröffnung seines Magazins gemacht hat, hocht sich einem hohen Adel und Blumenliebhabern anzuschreiben, daß er noch einen großen Vorrath von Distriktpflanzen, deren Früchte in natürlichem Grade den Augen des Publikums ausgebreitet sind, 4 bis 5 Pfund schwer, eine Auswahl schöner und neuer Rosenstöcke und andere neue Pflanzen, welche bis 6 Monate blühen, im Rahmen wie im freien Lande. Dieser Verkauf wird nur bis zum 5. März dauern und übernimmt man die Verpackung und Anwendung der verkauften Baaren nach allen Rindern.

Moritzstrasse Nr. 21.

Ich empfehle als besonders preiswerth

- Dr. weissen Shirting 24 Ngr.,
- Lamasutter 3 Ngr.,
- Achte Cattune, dunkel 24 Ngr.,
- Doppel-Cattune 24 Ngr.,
- Schweifsmohair 3 1/2-4 Ngr.,
- rein Leinwand 44-7 1/2 Ngr.,
- Wattire-Lein. 4-4 1/2 Ngr.,
- rein Leinwand 38-42 Pf.,
- Futter-Cattune, schon von 14 Pf. an
- Sammet 9 Ngr., sowie
- Alpacas 6 und 7 Ngr., Lüste,
- reinwollene Rippe,
- Lama 15 und 22 1/2 Ngr., reine Wolle.
- Casinet 24 Ngr.

ad. Stück sowie nach der Elle. Rudolph Kröner, früher Schössergasse 2.

Ylangylang

(Mannillenblüthe), Odeur für's Taschentuch

französisch von 8 Ngr. an, englisch von 10 Ngr. an

sowie alle existirenden Parfums empfohlen

H. Kellner & Sohn, K. S. Hof-Lieferanten, Nr. 4, Schlossstrasse Nr. 4.

Eine Frau, welche an der Breitestraße wohnt, sucht noch mehr Korrespondenz-Adressen, die man niederlegen am Elbberg Nr. 5, im Hinterhaus 1. Tr., oder Neustadt, Hauptstraße 7 beim Bauer Anders.

Planten u. Piano's, Secretäre, Violinen, Sopras, Stühle, Tischspiegel u. s. w. sind billig zu verkaufen. Schöffergasse 21, 1. Et.

Ein Fortwiger Concerttischgel in gutem Zustande ist sofort billig zu verkaufen. Zahnsgasse Nr. 25, bei Herrn Hof-Insamantenmacher Pleyl.

Ein wenig gebrauchter Mindelewagen steht zu verkaufen. Weisbergstraße 13 zwei Treppen.

Soeben ist in meinem Verlag erschienen und in allen Sorten Buchhandlungen zu haben: Die physikalischen und therapeutischen Fundamente der Gynäkologie von Dr. Verich, abgehandelt in 100 Seiten in gr. 8. Mit 1 Kupferbild und 50 Holzschnitten. Preis 4 Thaler 10 Ngr. Bonn a. Rhein.

A. Henry, auf Pfand jeder Art Landhausstr. Nr. 6, 2. Et.

Fabrik-Vocal, Ein großes Fabriklokal wird zu kaufen oder zu mieten gesucht. Dr. B. H. in die Exp. d. Bl.

Ein nicht zu großes Haus mit 2 1/2 Etagen auf der in Antonstadt. Werthe Adressen bitte man abzugeben. Holzgasse 134, 2. Tr. recht.

Fenslon.

Stem welche ihre Söhne fleißig Schulen besuchen lassen, finden Oftern für dieselben bei einer anständigen Familie gute Aufnahme. Das Nähere Dippoldisdorfergasse 9 part. links.

Für Damen.

Ein junger lediger Mann sucht Damenbekanntschäften zu machen. Briefe C. E. M. 83 poste rest. Freiberg.

Zu Miet oder Pacht

gesucht eine Handlung mit guter Kundschafft und freundlicher Wohnung in der Umgegend Dresdens. Direkte Offerte wolte man gefälligst in die Exp. d. Bl. unter C. R. einfinden.

In einem lebhaften Orte von fast 2000 Einwohnern und bedeutenden landwirthlichen Gewerben, circa eine Stunde von Dresden, ist ein neues massives Haus mit Hofraum mit zweckmäßig eingerichteter Kucherei zu verkaufen, auch auf ein größeres städtisches oder ländliches Grundstück zu verwechseln. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere. Rosenweg Nr. 41, 1. Et.

Ein Architect

wird als Geschäftsführer gesucht. Näheres unter Angabe der Gehalts-Ansprüche und Beifügung der Zeugnisse (Abschriften) unter A. R. poste restante franco Spostamt Dresden.

Gasthofs-Verpachtung.

Der an der Mühlthalstraße zwischen Töms und Wilschlein gelegene, zur Papierfabrik Köttow gehörige Gasthof zum Kranz, soll wegen Ablebens des jetzigen Pächters anderweit verpachtet werden, und können Bewerber darum das Nähere daselbst erfahren.

Zur gütigen Beachtung: Unserem Patron empfiehlt sich zur Ausführung von Dachdecker-Arbeiten den Herren Hausbesitzern und Administratoren, unter Zusage von reeller und prompter Bedienung außerdem seine all-nützlichen genähten Kall- und Kegel Kludendecke. E. Kretschmar, Flemingstraße 16, erste Etage.

Ein schöne Gerbererei

in einer Provinzialstadt unweit Dresden gelegen, mit guter Kundschafft versehen, schönem massiven Wohngebäude mit Verkauflocal, schönem Garten und Tretergebäude, mit ausstehendem fließendem Wasser durch den eingeschlossenen Hofraum, mit zwei schönen Gärten ist zu oder ohne Feld für 2000 Thaler von 4000 Thaler wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen und mit annehmbarer Anzahlung zu übernehmen. Näheres durch

C. A. Wagner in Glauchitz.

Barstelligege such, In Freiberg oder dessen Nähe wird eine größere Kaufstelle gesucht. Adressen B. A. Expedition d. Bl.

Für Gerber.

Veränderungshalber soll mein in der Rabergasse an d. Döllritzbach gelegenes Haus mit 2 ansehnlichen Gärten, sofort verkauft werden. Das Grundstück hätte seiner vortheilhaften Lage halber mit wenig Capital sich besonders zu Anlage einer Gerbererei eignen, da auch die Gegenb., in welcher ex. h. Landwirthschaft betrieben, für vortheilhaften Ankauf der Holzproducte spricht. Näheres bei verord. Ch. John in Rügeln.

Für Techniker und Maschinenbauer

Eine in besserer Lage befindliche K. landw. Maschinen-Fabrik soll unter vortheilhaften Bedingungen sofort verkauft oder verpachtet werden, oder kann daselbst ein tüchtiger Mann als Compagnon eintreten. Gefällige Offerten erbeten unter Z. W. Nr. 107 poste rest. Großschönau i. d. Lausitz.

In einer hiesigen Manufacturwaarenhandlung ein grosser junger Mann bei freier Station Unterkommen als Bedienung. Näheres an der Frauenkirche Nr. 9 1. Etage.

Zu kaufen gesucht

wird ein Haus nebst Garten, auf der Feld oder Dippoldisdorfergasse gelegen, vom Inspector Schöpf (Zoologischer Garten).

Ein großer, schwarzer Hund ist am 21. Februar zugelaufen, mit schwarzem Halsband und der Nummer 20. Der Eigentümer hofft sich in Nieder-Borsitz Nr. 51 gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren in Empfang nehmen.

Tüchtige Schiffs-Zimmerleute,

welche sowohl schon auf Dampf-Schiffen gearbeitet haben, werden von einer großen Schiffs-Anstalt zu P. in Ugein gesucht. Bei tüchtigen Leistungen wird guter Lohn und dauernde Arbeit, überhaupt vortheilhafte Stellung zugesichert. Näheres zu erfahren bei Herrn Otto Schild in Dresden, Leipzigerstraße 13.

Strobbüte

werden billig gemacht, gefärbt und umgenäht. A. Schreiber, Schöffergasse 25, 1. Et.

Strohhut-Näherinnen

werden zu Umnähen sofort gesucht. Salzstraße 26, 1. Etage.

Hauskauf.

Gesucht wird ein in gutem Zustande befindliches hübsches Haus mit kleinem Garten in Dresden, im Preis von 4 bis 6 Tausend Thalern auf Verlangen gegen baare Bezahlung. Dasselbe darf aber keine getheilten Etagen enthalten und keine Souverainwohnung. Man bittet Adressen mit Preisangabe in der Expedition dieses Blattes unter M. N. 64 niederzulegen.

Ein schwarzer Hund, Gerichteamt Pilsnitz, Steuer-Nummer 220 ist am 21. zugelaufen in Gumboldt bei Reibingen Nr. 1. Derselbe kann gegen Insektionsgeb. u. Futtergeb. werden.

Gesucht wird

ein vollständiges Klemmerwerkzeug. Adressen sind abzugeben Morgens bis 9 Uhr, Mittags 1-3 Uhr bei M. Assmann, Rätzschgasse Nr. 15, 4 Treppen.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Commis suche ich für mein Colonialwaaren-Detail-Geschäft einen anderen jungen Mann zu möglichst schnellem Antritt. Jedoch nur Solche wollen sich melden, denen in Bezug auf Sittlichkeit und Brauchbarkeit die besten Zeugnisse zur Seite stehen. G. B. Hänschen, Dresden.

Ein gebildetes Mädchen

in geachteten Jahren, im Wirthschaftlichen wohl erfahren, sucht wieder eine Stelle als Wirthschafterin, am liebsten bei einem feineren Herrn oder auch Dame, welche sie gern pflegen würde. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen. Werthe Adressen bittet man, große Schöffergasse Nr. 18 im Rückhof abzugeben.

Ein Mädchen in geachteten Jahren sucht unter beschriebenen Ansprüchen eine Stelle als Stütze der Hausfrau, sei es hier oder auf dem Lande. Näheres in der Expedition d. Bl. unter das S. Seilergasse 14, eine Treppe, Thüre rechts.

Für einen Confirmanden ist ein Rock und Hose billig zu verkaufen. Weisbergstr. 7, im Neutalungsgäßchen.

Ein Araber welcher Lust hat Buchbinden zu erlernen, sucht unter billigen Bedingungen einen Lehrern. Adressen bittet man unter M. P. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Zugelaufen ist ein grosser Hund, Mauhosen gegen Insektionsgebühren und Futterkosten Unter-Gütersee 31.

5000 u. 7000 Thlr. sollen für d. 1. April auf Landgüter vertheilt werden. Näheres theilt mit B. Müller, Breitestr. 22, III.

Ein Mahagoni Pianino ist in g. Hände bill. zu vermieten. Flemingstr. 7 prt., d. Musik. Ritzscher.

Ein Gasthof

in einer großen Provinzialstadt ist anderweit zu verpachten. Zur Übernahme sind 1200 15 0 Thlr. nöthig. Bewerber wollen ihre Adresse unter Chiffre A. F. 100. in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Kleiderstoffwaare, Bettstellen u. versch. dergleichen Anders zu verkaufen. Dr. Oberberggasse 2, 1.

600 Thlr.

werden als Nothtrag auf ein hübsches Grundstück sofort bei 6 Proc. zu leihen gesucht. Gef. Nr. unter M. B. 600. in der Exp. d. Bl. ab.

Confirmation-Kleider

sowie zurückgebliebene Kleiderstoffe sind sehr billig zu verkaufen. Gde der Weisbergstr. n. Schöffergasse 1 prt.

Von einer einzelnen Person wird zum 1. April d. N. ein kleines Victualien- od. Bond-Geschäft nebst Wohnung zu kaufen oder zu ertheilen gesucht. Adr. bittet man in der Exp. d. Bl. niederzulegen unter L. V. D.

